

Zampels lange Reise an den Zürichsee



Das ist die Geschichte von Winston Wilfried Wendelin Windjammer, der von seinen Freunden nur Zampel genannt wird. Zampel ist ein Klabautermann, also ein guter Geist, der auf Schiffen lebt und den Matrosen bei der Arbeit hilft. Er warnt den Kapitän vor Stürmen und manchmal spielt er der Mannschaft auch Streiche. Zampel war viele Jahre lang auf den sieben Meeren unterwegs und hat die Seefahrt langsam satt. Er möchte sich an einem ruhigen, schönen Ort niederlassen – am Zürichsee. Dieser See ist ihm nämlich, seit er zum ersten Mal von ihm gehört hat, nie mehr aus dem Sinn gegangen. Er hat auf Kreuzfahrtdampfern und pompösen Luxusjachten immer mal wieder Passagiere von diesem Gewässer reden gehört. Und einmal hat er auch eine Postkarte gesehen. «Grüsse von der Goldküste» hat darauf gestanden, und das hat Zampel ziemlich imponiert. Ein See, gesäumt von sanften

Hügeln, am Horizont die mächtigen schneebedeckten Alpen, an den beiden Enden des Sees zwei schmutzige Städte, das wäre doch genau der richtige Ort für ihn. Doch wie soll er da hinkommen? Er überlegt und überlegt, aber es fällt ihm einfach nichts ein. Eigentlich weiss er nicht einmal ganz genau, wo der Zürichsee liegt und über welche Wasserstrassen er da hinkommen könnte.

Aber er hat grosses Glück. Eines Tages liegt sein Boot ganz im Norden von Europa in der Nordsee vor Anker. Da fällt ihm auf, dass ein Schwarm Sturmmöwen das Schiff umkreist auf der Suche nach Nahrung. Eine ganz Freche traut sich sogar aufs Deck, um dort einen Essensrest wegzupicken. Zampel sieht das, wedelt wild mit den Armen und ruft wütend:

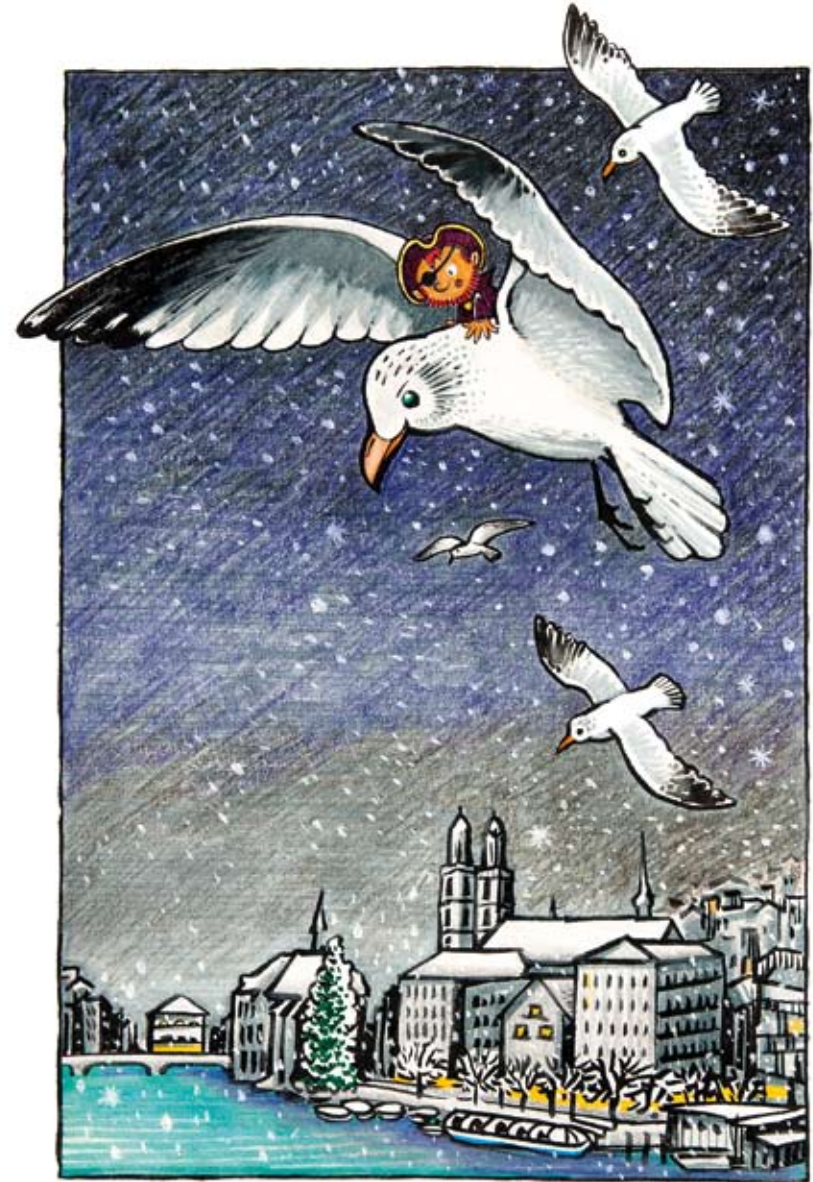
«Verschwinde, du frecher Vogel du!»

Da erwidert die Möwe ganz gelassen: «Jetzt tu doch nicht so wichtig, wir nehmen ja niemandem etwas weg. Aber bis in unser Winterquartier am Zürichsee ist es ein weiter Weg, da müssen wir uns vor dem Flug stärken.»

Zampel horcht auf. Hat er tatsächlich richtig gehört? Zürichsee?

«Sag mal, du fliegst wirklich zum Zürichsee?»

«Ja sicher, wir sind nur über den Sommer hier oben, sobald es kälter wird, zieht es uns wieder Richtung Süden.»



«Da sind wir, das ist der Zürichsee.»

«Aber warum gerade an den Zürichsee?»

«Das ist eine sehr schöne Gegend und es hat immer genügend Futter. Im See gibt es jede Menge Fische, und die Leute, die da wohnen, werfen uns immer ihre Brotreste zu. Die sind manchmal steinhart, aber an bestimmten Tagen werfen sie uns auch ganz helles, weiches Brot zu, das so richtig butterig schmeckt.»

Das kommt Zampel ein bisschen seltsam vor, denn für ihn wie für die ganze Mannschaft gibt es immer nur Schiffszwieback – und der schmeckt eigentlich nach gar nichts. Aber jetzt ist nicht der richtige Zeitpunkt, um über solche Dinge nachzudenken, es gibt Wichtigeres zu tun. Die Reise an den Zürichsee zu organisieren beispielsweise.

«Sag mal, wie heisst du denn und wann fliegt ihr los?»

«Ich bin Sigurd, ein Sturmmöwenmännchen, und wir sind fast schon unterwegs. Hier wird es kälter und kälter, und obwohl wir Sturmmöwen sind und einiges aushalten, wollen wir keinesfalls in einen Schneesturm geraten. Warum willst du das so genau wissen?»

«Ich möchte eben auch dahin, weiss aber nicht, wie ich hinkommen soll. Darum mache ich dir einen Vorschlag: Ich besorge für dich und deinen Sturmmöwenschwarm etwas zu essen, und du nimmst mich auf dem Rücken mit an den Zürichsee.»

Sigurd überlegt kurz und sagt dann:

«Einverstanden, was gibt es denn?»

«Wart's ab. Ich finde schon etwas, was euch allen schmeckt.»

Laut kreischend fliegt Sigurd zurück zu seiner Flugschar, um sie sozusagen zu Tisch zu bitten. Inzwischen schleicht sich Zampel mit ganz, ganz schlechtem Gewissen in die Pantry, so nennt man den Vorratsraum eines Schiffes, und packt sich eine grosse Packung Schiffszwieback unter das Matrosenhemd. Vorsichtig schleicht er sich damit ans Heck des Schiffes und kippt den ganzen Inhalt ins Meer. Die Sturmmöwen stürzen sich sofort darauf, und ehe noch jemand von der Mannschaft nachschauen kann, was da für ein Lärm ist, haben sie bereits alles weggeputzt. Kurz darauf setzt sich Zampel bequem ins Gefieder von Sigurd, um sich über tausend Kilometer weit nach Süden fliegen zu lassen.

Es ist eine weite Reise, und Zampel kann es kaum erwarten, endlich anzukommen. Nach ein paar Tagen ist es schliesslich so weit. Die Sturmmöwe fliegt ganz tief über einen langen, seltsam gebogenen See und sagt:

«Da sind wir, das ist der Zürichsee!»

Zampel sieht kaum etwas, denn es ist ein dunkler, stürmischer Novemberabend, nur die Lichter einer grossen Stadt mit vielen Autos sieht man ganz deutlich. Ausgerechnet da, wo es besonders hektisch zu- und hergeht, landet Sigurd mit Zampel im Gefieder.